

ERSTE SCHRITTE OHNE FÖRDERUNG.

Projekt Ausbilderakademie in den Händen der bayerischen IHKs
Wirtschaftsminister Zeil über Erfolg erfreut / Erscheinungsbild passt sich an



Die Ausbilderakademie wandelt ihr Gesicht: Unser neuer Flyer, die Broschüre und auch der Report über die Motivation der Ausbilder nehmen Form an. Mehr dazu in Kürze.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Gut vier Jahre nach der Gründung steht die IHK Ausbilderakademie Bayern auf eigenen Füßen. Wirtschaftsminister Zeil hat das Gemeinschaftsprojekt aller neun bayerischen IHKs im Frühjahr wie geplant

unserem Expertenforum am 28. und 29. Oktober in der IHK Akademie Westerham. Das freut uns sehr, zeugt es doch vom hohen Stellenwert der Ausbilder und ihrer Arbeit. Das Programm finden Sie zeitnah auf unserer Homepage.

DIE JURYS SIND DAS HERZSTÜCK. WIR STELLEN SIE IHNEN VOR.

bei einem kleinen Festakt in die Hände der IHKs gelegt. Mehr dazu auf Seite 2.

900 Ausbilderinnen und Ausbilder lassen sich inzwischen zertifizieren. Damit hätte anfangs niemand gerechnet - und das spornt uns enorm an. So werden wir Ihnen in den nächsten Wochen unsere neu aufgelegten Unterlagen präsentieren, vom Flyer bis hin zur ausführlichen Broschüre. Außerdem gibt es wie versprochen einen Report. Lassen Sie sich überraschen!

Herzstück der Ausbilderakademie sind die Juries in den Kammerbezirken. Sie stehen für die Qualität der Zertifizierung. Sie sind das Gesicht der Ausbilderakademie vor Ort. Und sie kennen die Sorgen und Nöte der Ausbilderinnen und Ausbilder wie kaum jemand sonst. Nach und nach stellen wir ihnen die Juries vor, dieses Mal die der IHK Nürnberg für Mittelfranken auf Seite 3 und 4.



Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre - und einen schönen Sommer!

Thomas Schneider

Thomas Schneider, Projektleiter der IHK Ausbilderakademie Bayern (schneider@ihk-ausbilder.de)

Professor Dr. Claus Hipp, persönlich haftender Gesellschafter der Hipp-Betriebe und Ehrenpräsident der IHK für München und Oberbayern, hält einen Impulsvortrag mit anschließender Diskussionsrunde bei

WIRTSCHAFTSRAUM UNTERMMAIN

In der Broschüre „Wirtschaftsraum Bayerischer Untermain 2013“ informiert die IHK Aschaffenburg über Zahlen, Daten und Fakten der Region zu Themen wie Aus- und Weiterbildung, Bevölkerung oder Tourismus. Das umfangreiche Heft gibt es per Mail: melanie.glaser@aschaffenburg.ihk.de.

APPELL AN JUNGE MENSCHEN

Die Ausbildungsmarktsituation hat sich weiter verbessert. Für die Unternehmen dagegen wird es immer schwieriger, Fachkräftenachwuchs zu finden. Zu diesem Schluss kommt der Berufsbildungsbericht. Rainer Kissing, Leiter des Bereichs Berufsbildung bei der IHK zu Coburg, appelliert an die jungen Menschen: „Nutzen Sie die hervorragenden Ausbildungschancen!“ Sie sollten sich nicht auf einen Traumberuf fokussieren, sondern auch Alternativen berücksichtigen.

FACHKRÄFTELÜCKE WIRD GRÖßER

Fast jedes zweite Unternehmen in Niederbayern sieht im Fachkräftemangel ein Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung. Dies zeigen die Auswertungen des IHK-Fachkräftemonitors Bayern. Bis zum Jahr 2030 werden demnach rund 60.000 Fachkräfte weniger zur Verfügung stehen, was einem Rückgang um 18 Prozent entspricht. Denn demografiebedingt kommen weniger junge Arbeitskräfte auf den Markt.

AUF EIGENEN BEINEN.

Wirtschaftsminister Zeil übergibt Ausbilderakademie in die Hände der Industrie- und Handelskammern.

Vier Jahre lang haben die Europäische Union, der Freistaat Bayern und die Regierung von Oberbayern gemeinsam die neue IHK Ausbilderakademie Bayern gefördert, jetzt steht das wegweisende Projekt auf eigenen Beinen: Wirtschaftsminister Martin Zeil hat die Ausbilderakademie in Ingolstadt förmlich in die Hände der bayerischen Industrie- und Handelskammern übergeben. „Wir müssen dem demografischen Wandel in unserer Gesellschaft und dem daraus resultierenden Fachkräftemangel aktiv begegnen“, unterstrich Zeil beim Festakt im Audi Bildungszentrum. „Gerade Projekte zur beruflichen Weiterbildung leisten dabei einen wichtigen Beitrag.“

Die Ausbilderakademie schließt eine Lücke: Sie bewertet die Kompetenzen betrieblicher Ausbilder in einem eigens entwickelten Verfahren. Fast 900 Männer und Frauen aus ganz Bayern nehmen derzeit an der dreistufigen Zertifizierung teil. 340 davon haben bereits erfolgreich Stufe 1 abgelegt, 30 sind „Zertifizierte Berufsausbilder Professional“ in Stufe 2 und können damit Stufe 3 in Angriff nehmen.

Peter Driessen, Hauptgeschäftsführer der IHK für München und Oberbayern, erläuterte den Ansatz, Bestehendes zu hinterfragen und Neues auszutesten. Die Ausbilderakademie sei nicht schmückendes Beiwerk, sondern wichtiges und vor allem konkretes, praktisches Instrument für eine nachhaltige Fachkräftesicherung – genauso wie die Forschungsstelle Bildung, kurz



Projektleiter Thomas Schneider und Wirtschaftsminister Martin Zeil haben gut gelacht: Die IHK Ausbilderakademie Bayern hat sich seit ihrem offiziellen Start Anfang 2010 sehr gut entwickelt.

For.Bild, bei deren Arbeit praxisorientierte Untersuchungen und Projekte zur beruflichen Weiterbildung im Mittelpunkt stehen. Beide, die Ausbilderakademie und auch For.Bild, haben ihren Sitz in Ingolstadt und damit zentral in Bayern, beide haben gleichzeitig die Arbeit aufgenommen, beide wurden jetzt nach der erfolgreichen Startphase in die Verantwortung der bayerischen IHKs übergeben.

Minister Zeil: „Jedes der beiden Projekte trägt dazu bei, die Innovationskraft und Zukunftsfähigkeit der bayerischen Wirtschaft zu erhalten. Wir haben beide Projekte von Anfang an gefördert und freuen uns über den großen Erfolg.“

Dr. Stefan Loibl, bei der IHK verantwortlich für den Bereich Weiterbildung, stellte

die weitere Ausrichtung der Projekte und ihre Innovationskraft in den Mittelpunkt einer Diskussionsrunde mit Unternehmens- und Hochschulvertretern. Veronika Peters, Geschäftsführerin bei Gebr. Peters in Ingolstadt und Beiratsmitglied der Forschungsstelle, betonte die Notwendigkeit praxisverwertbarer Berufsbildungsforschung für den Mittelstand. Die Ausbilderin Tanja Rottler von der Sparkasse Ingolstadt verwies auf die steigenden Qualitätsanforderungen der beruflichen Ausbildung – diese haben sie bewogen, sich dem Zertifizierungsverfahren zu unterziehen.

Passend zur bayerischen Innovationskraft stellten Auszubildende des Gastgebers Audi während des Festakts im Bildungszentrum ihre Arbeit für den Wettbewerb „Jugend forscht“ vor.

AZUBIS IM AUSLAND

xchange

Wer während der Schulzeit oder des Studiums im Ausland war, der weiß: Die Zeit war faszinierend, wichtig für die eigene Entwicklung – und Spaß gemacht hat es auch.

Die IHK für München und Oberbayern wirbt jetzt für das Programm xchange. In dessen Rahmen gehen Auszubildende für zwei bis 39 Wochen zu einem Partnerbetrieb in die Schweiz, nach Österreich, Italien oder Frankreich. Kostenlos. Davon profitieren beide, Unternehmen wie Auszubildender.

Wer sich über xchange informieren möchte, findet alle Hintergründe und die Ansprechpartner im Internet auf der Seite www.xchange-info.net. Übrigens: Gesucht werden auch Betriebe in Deutschland, die einen Gast-Auszubildenden aus einem der beteiligten Länder aufnehmen möchten.

AUSBILDER SIND UMFASSEND GEFORDERT.

Zertifizierung hilft bei der konsequenten Fortbildung / Drei Juroren im Gespräch

Die Stärke der IHK Ausbilderakademie Bayern sind ihre Juroren vor Ort. Mit ihrem ehrenamtlichen Engagement stehen sie für die hohe Qualität der Zertifizierung und den entsprechenden Praxisbezug zur Ausbildung. In loser Reihenfolge stellen wir ihnen die Jurys vor. In dieser Ausgabe: Wolfgang Böhm, Herbert Fleischmann und Peter Tempel von der IHK Nürnberg für Mittelfranken.

Sie arbeiten in einer Region, die einerseits ländlich, andererseits von der Metropolregion Nürnberg geprägt ist. Was zeichnet den Kammerbezirk aus?

Herbert Fleischmann: Unser Kammerbezirk hat eine gute Mischung aus kleinen, mittleren und großen Unternehmen mit einer Vielzahl an Berufen. Die Bewerber und Azubis aus den ländlichen Gebieten sind oft besser motiviert und ausdauernder und bringen eine andere Wertevorstellung mit. Dadurch werden die Azubis aus der Stadt positiv beeinflusst und lassen sich, wenn die Verteilung stimmt, mitziehen.

Wolfgang Böhm: Unser großes Einzugsgebiet bietet den Arbeitskräften vielfältige Arbeitsmarktchancen und den Unternehmen die entsprechende Anzahl an Arbeitskräften. Wir rekrutieren beispielsweise unsere Auszubildenden größtenteils aus dem Nürnberger Land – bis hin zur Oberpfalz.

Peter Tempel: Ich sehe drei weitere Aspekte: Wir haben hier sehr kompetente Ansprechpartner, arbeiten in den Prüfungsausschüssen sehr gut zusammen, und auch das Weiterbildungsportfolio setzt Maßstäbe.

Warum engagieren Sie sich als Juror?

Böhm: Eine Institution wie die Ausbilderakademie kann nur funktionieren, wenn es Personen gibt, die sich dort auch einbringen. Und auch die Gesellschaft kann nur funktionieren, wenn es Personen gibt, die sich entsprechend einbringen. Jeder, der Tätigkeiten im Prüfungsausschuss oder ein

sonstiges Ehrenamt ausübt, wird feststellen, dass er auch persönlich gewinnt und vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen erwirbt.

Fleischmann: Es macht mir Spaß, die Ausbilder zusammen mit den anderen Jurymitgliedern zu bewerten. Ich denke, diese Zertifizierung verhilft dem Ausbildungswesen in Deutschland zu einer Qualitätssteigerung. Wenn daraus noch ein gewisser Wettbewerb unter den Ausbildern bzw. den Unternehmen entstünde, wäre das eine tolle Sache.

Tempel: Und wann hat man schon einmal die Gelegenheit, in ähnlichem Rahmen an zentraler Stelle mitzuarbeiten? Wir setzen das Zertifizierungsmodell ja nicht nur um, wir haben es mit gestaltet und arbeiten an der laufenden Verbesserung mit.

Was macht einen guten Ausbilder aus?

Tempel: Er fordert und fördert den Auszubildenden gleichermaßen – offen und ehrlich. Dazu ist es wichtig, eine klare und

deutliche Kommunikation der Aufgabenbearbeitung zu pflegen und auch bei Problemen immer ansprechbar zu sein. Wir leben die Leistungsbereitschaft vor und tragen große Verantwortung, wenn es gilt, konstruktive Kritik an den Auszubildenden zu üben und sie auch menschlich voran zu bringen.

Böhm: Eine gute Ausbildung ist mir wichtig, ich lege bei meinen Ausbildern viel Wert darauf, dass Sie den Jugendlichen neben fachlichen Inhalten auch entsprechende Kompetenzen (sozial, methodisch, überfachlich) vermitteln. Dazu gehören natürlich auch ein entsprechendes Wissen über die Berufe bzw. die Einsatzmöglichkeit und der stetige Blick in die Zukunft. Zudem muss ein guter Ausbilder einfühlsam, kommunikativ und auch neugierig sein.

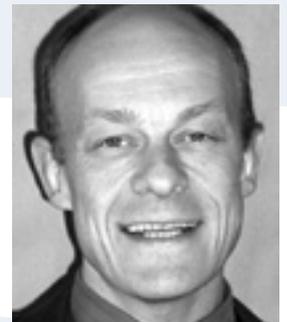
Fleischmann: Die Voraussetzung für einen guten Ausbilder ist – außer dem fachlichen Können – die Fähigkeit, junge Leute zu motivieren: Er benötigt Überzeugungs-fähigkeit, Geduld, eine hohe Frustrations-



Herbert Fleischmann arbeitet - nach Ausbildung und Studium der Nachrichtentechnik und Stationen unter anderem in einem Berufsförderungswerk - seit 2011 freiberuflich als Dozent. Er hält Seminare für Azubis und Studenten.



Peter Tempel ist Energietechniker (Industriemeister) und Elektrotechniker (Studium) und seit 2009 verantwortlich für den bundesweiten Einsatz von externen Dozenten im technischen Bereich bei Siemens Professional Education, kurz SPE.



Wolfgang Böhm ist seit 2007 Geschäftsführer und Ausbildungsleiter der Diehl Ausbildungs- und Qualifizierungs GmbH in Nürnberg. Er ist Feinmechaniker (Industriemeister Fachrichtung Metall), Maschinenbautechniker und Industriekaufmann.

toleranz und die Fähigkeit, auch komplexe Zusammenhänge zu vermitteln. Eine gute Rhetorik ist auch von Bedeutung, dazu Objektivität, Gerechtigkeits-sinn und Werteorientierung. Nachdem Ausbilder auch oftmals mit den Problemen von Azubis konfrontiert werden, sollten sie zuhören und Hilfestellung geben können. Ich halte es auch für wichtig, dass der Ausbilder den Kontakt zur Berufsschule und auch zu den Abteilungen im Unternehmen pflegt.

Was tut speziell Ihr Unternehmen für eine gute Ausbildung?

Böhm: Wir legen – neben der fundierten Ausbildung – großen Wert auf die Förderung der methodischen und sozialen Kompetenzen. Zusammen mit den Auszubildenden haben wir zudem ein Leitbild erstellt, das wir gemeinsam leben und praktizieren.

Tempel: Bei uns gibt es ein Sport- und Gesundheitsprogramm für Auszubildende; lernschwächere Azubis fördern wir durch gezielte Nachhilfe. Und, was immer wichtiger wird: Auslandseinsätze während der betrieblichen Ausbildungsphase. Außerdem hat die Weiterbildung der Ausbilder einen hohen Stellenwert.

Welche Vorteile bietet die Zertifizierung der Ausbilderakademie aus Ihrer Sicht?

Tempel: Viele Ausbilder besuchen nur ab und zu eine Fortbildung – die Zertifizierung jedoch motiviert sie zur konsequenten Weiterbildung. Das dient auch der Qualitätssicherung der Berufsausbildung. Nicht zu vergessen: Eine Zertifizierung bedeutet auch Werbung in der Öffentlichkeit für den Betrieb.

Fleischmann: Nachdem die Suche nach qualifizierten Bewerbern immer schwieriger wird, ist es auch ein Qualitätsmerkmal einer Ausbildung, wenn das Unternehmen mit zertifizierten Ausbildern werben kann. Zusätzlich zeigt die Zertifizierung auch, dass die Ausbilder an ihrer Weiterbildung arbeiten.

Böhm: Die Zertifizierung weist einen gewissen Standard auf, der zukünftig die Ausbildung in einem Unternehmen bzw.

den Ausbilder von der Masse abhebt. Jugendliche oder deren Eltern werden zukünftig gezielt nach solchen Qualitätsmerkmalen fragen.

Sie beschäftigen sich intensiv mit dem Thema Ausbildung. Wo sehen Sie Nachholbedarf bei den Unternehmen?

Böhm: Die Unternehmen haben in den letzten Jahrzehnten vom Bewerberüberhang profitiert, jetzt hat sich das Blatt allerdings gewendet – und viele Unternehmen haben diesen Trend noch nicht erkannt. Sie müssen sich dringend für Bewerber attraktiv machen.

Dies können sie zum einen sicherlich durch finanzielle Anreize tun. Das wirkt aber nur kurzfristig. Attraktivität für den Bewerber schaffe ich nur durch ein faires Miteinander, eine interessante und qualifizierte Ausbildung und Entwicklungsmöglichkeiten im Unternehmen. Diese Dinge müssen aber im Unternehmen gelebt werden, denn durch soziale Netzwerke erfahren die Schüler sehr schnell, was in einzelnen Unternehmen oder in der Branche geschieht.

Fleischmann: Durch die neuen Anforderungen an die Ausbilder stark geändert. Die rein fachliche Vermittlung mit den bekannten Schlüsselqualifikationen reicht nicht mehr aus. Jetzt ist es notwendig, den Auszubildenden mehr analytische und methodische Kompetenzen beizubringen und sie zu motivieren, die oft komplexen Zusammenhänge zu verstehen und dafür Lösungen zu erarbeiten. Ich würde mir wünschen, dass bei manchen Unternehmen die Ausbildung wieder den hohen Status bekommt, der ihr zusteht, und dadurch die Unterschiede zwischen so genannten guten und schlechten Ausbildungsbetrieben geringer werden. Vielleicht könnte dabei eine intensivere Kooperation zwischen den Betrieben hilfreich sein.

Tempel: Darüber hinaus ist ein Punkt wichtig: Wir müssen mit unserer Arbeit früher als bisher ansetzen, schon bei der Feststellung der Berufseignung der Schüler. Und wir müssen Schüler bei der Berufsorientierung unterstützen.

HOCH HINAUS

Bayerns Ausbilder bilden ein ganz besonderes Netzwerk. Voll Idealismus setzen sie sich für ihre Auszubildenden ein, das verbindet. In Westerham haben sie jetzt die Möglichkeit, gemeinsam noch mehr zu erreichen – im übertragenen Sinn: Denn zum bestehenden Niederseilgarten kam im Mai eine Teamplattform dazu. Mit Blick auf die Alpen.



Impressum

IHK Ausbilderakademie Bayern
Rathausplatz 1
85049 Ingolstadt
Telefon: 0841 93871-50
Fax: 0841 93871-59
ausbilderakademie@ihk-ausbilder.de

Ansprechpartner: Thomas Schneider, Christa Liepold, Sandra Hofmann

Bildnachweis: BIHK, Ritchie Herbert

Gestaltung: www.deliciousdesign.de
Satz: www.krugsperger.ch

Redaktion: www.bueroschwarzott.de und Thomas Schneider

Eine Initiative der Bayerischen Industrie- und Handelskammern (BIHK)

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie und aus Mitteln des Europäischen Fonds (EFRE) für regionale Entwicklung.



Industrie- und Handelskammern
in Bayern

„Investition in Ihre Zukunft“

